

Biberkartierung abgeschlossen

Am 24.05.2022 standen die Ergebnisse des aktuellen Bibermonitorings im Landkreis Leipzig im Mittelpunkt. SVEN MÖHRING (uNB) bedankte sich zu Beginn der Veranstaltung bei den Biberbetreuern und allen 24 Personen, die im vergangenen Winter an der Erfassung der Biberbestände mitgewirkt haben. Da inzwischen „Meister Bockert“ in fast alle Fließgewässersysteme des Landkreises vorgedrungen ist bzw. mit seinem Vorkommen überall gerechnet werden muss, ist die Zahl der zu kontrollierenden Gewässer/Gewässerabschnitte auf eine fast unglaubliche Zahl angewachsen. So verfügt der Landkreis Leipzig auf seinen 1.600 km² Fläche über rund 1.900 km Fließgewässer! Davon unterliegen 272 km als Gewässer I. Ordnung der Unterhaltungspflicht der LTV und 1.425 km als Gewässer II. Ordnung der Kommunen. Ein Großteil dieser Fließgewässer ist potenzielles Biberhabitat. Denn: Unser größtes heimisches Nagetier gestaltet sich seinen Lebensraum selbst. Es ist in der Lage, auch aus einem unscheinbaren, sich geradlinig und strukturlos durch die Agrarlandschaft ziehenden Graben, einen mäandrierenden, arten- und strukturreichen Biotop zu formen. Daher ist die uNB zwingend auf die Mithilfe von engagierten Biberbetreuern und Gewährspersonen angewiesen, welche Informationen zu Bibervorkommen erfassen und melden. Nur so war es auch in der letzten Kartiersaison möglich, dass alle bisher bekannten 180 Biberreviere mindestens einmal begangen und Aussagen zur möglichen Präsenz der Tiere gemacht wurden. Alle bei der uNB eingehenden Daten werden zum einen in der Artdatenbank (MultiBase) gespeichert, als auch statistisch ausgewertet und aufgearbeitet. Inzwischen sind mehr als 15.000 Datensätze allein zu Biberbeobachtungen/-nachweisen erfasst und können bei Bedarf abgerufen werden. Für die tägliche Arbeit der uNB sind vor allem Informationen wie Anzahl der Tiere, Reproduktion, dem Bautyp, vorhandene Dämme und ggf. deren Auswirkungen (Vernässungen etc.) oder andere Konflikte/Konfliktpotenziale von Bedeutung. Ein Erfassungsumfang, der nur über den engagierten ehrenamtlichen Naturschutz abgedeckt und realisiert werden kann. Eine große Hilfe bei der Ermittlung von Bestandszahlen stellen seit fast 10 Jahren Wildkameras dar. Diese kommen in ausgewählten Biberrevieren zum Einsatz und können nächtelanges Ansitzen und Beobachten ersparen und liefern verlässliche Aussagen.

Nachdem am 19.01.2019 der erste Nachweis einer Biberansiedlung an der Weißen Elster nahe der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt bekannt wurde, hat die Ausbreitung enorm an Fahrt aufgenommen. Inzwischen existieren im Südraum von Leipzig mindestens 16 Biberreviere - Tendenz steigend. Aufgrund der Fähigkeit der Biber, auch größere Gewässerdistanzen zu überbrücken und sogenannte Satellitenvorkommen zu gründen, muss inzwischen in allen Fließgewässern (und den daran angeschlossenen Stillgewässern) mit dem Auftauchen der Tiere gerechnet werden. Bestes Beispiel hierfür ist die überraschende Ansiedlung im „Stauweiher Salzbach“, einem Nebenzulauf im näheren Quellgebiet der Eula. Das bisher nächstgelegene (bekannte) Bibervorkommen liegt 45 Fließgewässerkilometer unterhalb dieses Vorkommens. Auch das einjährige Intermezzo mindestens eines Bibers im „Mühlteich Pomßen“ (2017) passt in dieses Szenario. Hier waren >25 Fließgewässerkilometer am Stück überbrückt worden.

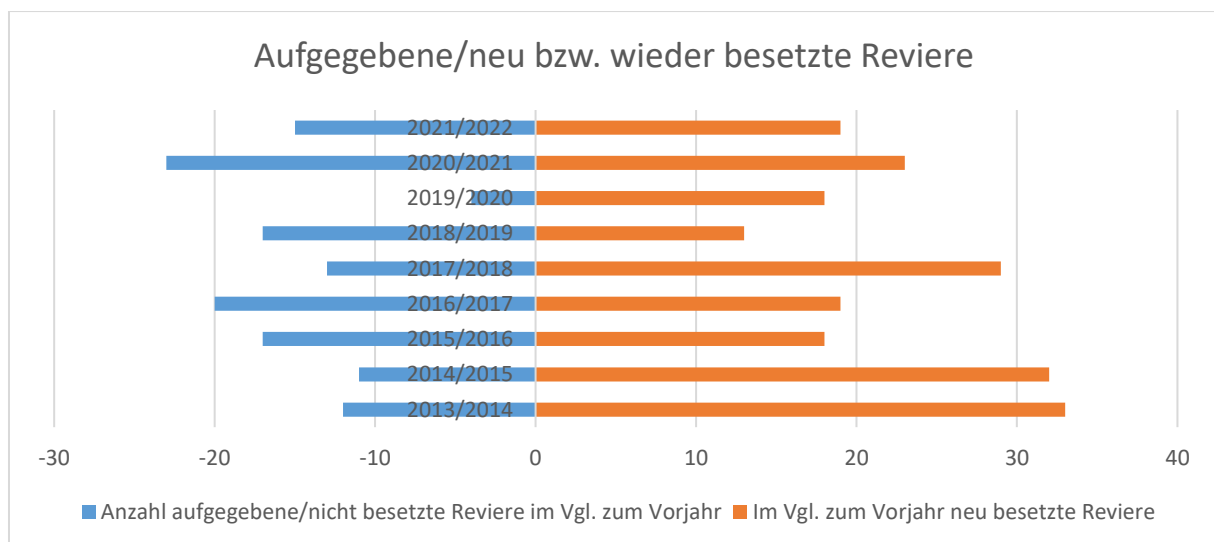
Über die Pleiße, Schnauder oder Weiße Elster haben die Biber inzwischen die angrenzenden Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen erreicht und setzen die Wiederbesiedlung ihrer vor mehr als 150 Jahren verlorenen Habitate erfolgreich fort.

Im Landkreis Leipzig konnten im letzten Winter 120 besetzte Reviere kartiert werden. Hierbei wurden 8x Altwässer, 52x Flachlandbäche, 26x Seen/Teiche und 34x Flüsse besiedelt (s. Tabelle). Im Vergleich

zum Vorjahr war ein leichter Anstieg (+7 Reviere) zu verzeichnen. Im traditionellen Kerngebiet der Bi-ber - dem Einzugsgebiet der Mulden - blieb die Revierzahl jedoch konstant. Der Zuwachs ist vor allem der weiteren Ausbreitung im Südraum zu verdanken, wo neue Reviere erschlossen wurden.

Gewässer	1995/1996	2005/2006	2015/2016	2018/2019	2019/2020	2020/2021	2021/2022
Altwasser	1	3	7	9	10	8	8
Flachlandbach	9	23	36	42	48	47	52
Fluss	20	20	24	31	33	34	34
Teich / See	1	15	21	19	21	24	26
Besetzte Reviere	31	61	88	101	112	113	120

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht auffällt: Es herrscht eine hohe Dynamik, was die Aufgabe, das Wieder-/Neubesetzen von Revieren angeht. Durchschnittlich werden jedes Jahr 15 Reviere aus unterschiedlichen Gründen aufgegeben und (die letzten 8 Jahre betrachtet) 22 neu bzw. wiederbesetzt (s. *nachfolgende Grafik*).



Die Wahl des Bautyps, also ob Knüppelburg, Mittel- oder Erdbau ist u.a. stark vom Uferprofil abhängig. So überwiegen in den Flussrevieren Erdbau, welche oft in häufig vorhandene Steilufer oder unter Wurzelüberhänge gegraben werden. Mittelbau, welche vor allem bei zu geringer Erdüberdeckung aus Erdbauen entwickelt werden, kommen dagegen an Bächen und Stillgewässern vor. Der Bau einer „klassischen“ Knüppelburg, d.h. freistehend errichtet, ist nur selten zu beobachten. In der vergangenen Kartiersaison wurden lediglich 6 solcher Bauwerke registriert (siehe folgende Tabelle).

Gewässertyp	Erdbau	Mittelbau	Burg	Rohr	Baue (Summe)	% Nachweis Baue in besetzten Revieren
Altwasser (Fluss)	3	5			8	100
Flachlandbach	27	20	2		49	94
Fluss	33	1			34	100
Kanal	1				1	0
Teich /See	8	12	4		24	96
Summe	72	38	6	0	116	97

Schwierig ist es, eine erfolgreiche Reproduktion nachzuweisen. Da die Biber vor allem dämmerungs- und nachtaktiv sind, ist der Sichtnachweis von Nachwuchs nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Langes (oftmals auch vergebliches) Ansitzen im Biberrevier, dabei gut „unterhalten“ von blutsaugenden Insekten, war früher hierfür notwendig, um verlässliche Informationen darüber zu erhalten. Heute helfen Wildkameras, diese und andere Fragen komfortabel zu klären (s. Foto).



Erfreulicherweise konnten in 28 Revieren Jungtiere beobachtet oder durch andere Hinweise eindeutig nachgewiesen werden.

Dennoch ist das Zählen der im Revier anwesenden Biber mit Schwierigkeiten verbunden, so dass für den Gesamtbestand nur eine Schätzung abgegeben werden kann. Für den Landkreis Leipzig bedeutet dies, dass dieser aktuell 244 bis 321 Tiere beherbergt. In 65 Revieren lebten Familien mit mindestens einem Jungtier. Paare ohne Jungtiernachweis wurden in 43 Revieren registriert und 12x gelang nur der Nachweis von Einzeltieren. Erfreulich, dass auch im „Südraum“ mindestens 4 Paare erfolgreich Nachwuchs aufzogen. In zwei weiteren Revieren bestand der Verdacht auf Reproduktion. Die durchschnittliche Familiengröße aller besetzten Reviere lag im gesamten Landkreis Leipzig bei 2,65 Tieren/Revier. Der „Südraum“ rangierte mit 2,45 nur knapp darunter.

Wo Biber geboren werden, sterben natürlich auch Biber. So fallen jedes Jahr mehrere Tiere an, welche geborgen und an der Universität Leipzig, Sektion Lebenswissenschaften untersucht werden. Seit Juni

vergangenen Jahres wurden 6 Tiere gefunden, wovon 2 durch Kollisionen mit Kfz ums Leben kamen.

Da Biber als Landschaftsgestalter keine Rücksicht auf menschliche Belange nehmen, kommt es immer wieder zu Konflikten, welche es zu lösen gilt. Überstaute Ackerflächen, untergrabene Böschungen mit darüber liegender Infrastruktur, angefressene/gefällt Gehölze im Siedlungsbereich oder Einstau von Ablassbauwerken sind geeignet, dass Betroffene nicht gut auf den einsigen Nager zu sprechen sind. Daher ist es vor allem Aufgabe der uNB, mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen und für beide Seiten akzeptable Lösungen zu finden.

Die Bilanz der durch Biber verursachten „Schäden“ war überschaubar. So wurde z.B. eine ca. 1 ha umfassende Wiesenfläche eingestaut oder das Ablaufbauwerk eines Fischteiches regelmäßig eingestaut. Der Einstau von Infrastruktur konnte durch (behördlich genehmigte) Öffnung eines Biberdammes schnell behoben werden. Aktuell besteht in 14 Biberrevieren ein Konfliktpotenzial, welchem aber durch zumutbare und meist schnell umsetzbare Maßnahmen (Dammabtrag, Gehölzsicherung, Damm-drainage, Ufersicherung) begegnet werden kann.